

9. Greifenstein-Bike-Marathon, 13.09.09

Langsam gehen sie mir auf die Nüsse, die ständigen Pannen. Was war wieder passiert?

Es war ein völlig neues Gefühl, in Geyer ohne Regen oder Schlamm zu starten. Kalt war es trotzdem. Das Rennen selbst war topp besetzt, auch wenn nur 26 Leute die 100 Kilometer fahren wollten. Am Start standen u. a. Karsten Volkmann vom Straßenradteam Isaac, Sebastian Stark in Überform, Sascha Heinke, der 24-Stunden-Weltmeister, Dr. Sebastian Ortmann, der promovierte Langstrecken-Guru, Björn Nachtigall, der „Hobby-Fahrer“ und nicht zuletzt Rudi, the bald-headed Rocket - ach ja, und ich natürlich, der Pannen-Depp. Der Sieg sollte meines Erachtens nur unter den drei Erstgenannten ausgemacht werden, bestenfalls Platz 4 war drin, wenn die Beine stimmen und die Reuse hält.

Um 9 ging's los auf die ausnahmsweise trockene Strecke. Gleich am ersten Anstieg volle Pulle, dass sogar der Flaschenklau die Bemerkung losließ, warum wir denn so rasen würden. Jedenfalls waren wir an den Schanzen unten nur noch zu viert, als es den 2. Anstieg hochging und wir zusammen im flachen Asphaltstück Tempo bolzten. Als es dann einen Singletrail bergab und wieder bergauf ging, musste ich leider abreißen lassen. Laut Gefühl und Pulsmesser war es zu schnell, und ich wollte ja noch weitere gut 90 km überleben. Die Drei fuhren langsam weg, während ich mein Tempo fand. An den Greifensteinen schloss B. Nachtigall zu mir auf, was von Vorteil war, da wir nun zu zweit die Runde absolvieren konnten. Wir wechselten uns gut ab und gelangten nach gut einer Stunde unspektakulär zur Rundendurchfahrt. Doch hier hatte der Veranstalter zunächst versäumt, Wegweiser aufzubauen, so dass wir falsch abbogen, verfolgt von staunenden Gesichtern über den Parkplatz zwischen den Autos und Menschenmengen in Slalommanier durchbrezelten, quer über die Wiese am Sportplatz donnerten und wieder Richtung Ana Mare heizten. Jetzt waren wir scheinbar wieder richtig, tankten Proviant und polterten die ausgewaschene Abfahrt nach dem ersten Asphaltanstieg runter. Und hier passierte es dann. Eine Speiche auf der Antriebsseite des Hinterrades brach mir in der Mitte durch. Das war aber noch das kleinere Übel. Schlimmer war, dass sich der Freilauf nur noch widerwillig drehte. Er hieß jetzt eigentlich Festlauf. Wie auf einem Fahrrad mit Starrachse musste ich von nun an immer treten, da andernfalls die Kassette und die Kette mitdrehen und das Schaltwerk nach oben bogen. Die Kette fiel mir außerdem immer wieder vom großen Blatt runter. Irgendetwas war fest in der Abmannschen Hinterradnabe. Richtig heftig wurden die Sorgen im abfälligen Wurzel-Singletrail, als ich kurzzeitig gar nicht mehr treten konnte. Ich hatte einen recht großen Achter, so dass mein Hinterrad bei Belastung mitunter am Hinterbau schleifte. Hier wollte ich eigentlich aufgeben, aber nach nur 40 km Warmfahren dachte ich mir, fährste halt noch ein Stück, bis es knallt. Zum Glück konnte ich dann wieder treten, musste aber bergab ziemlich „schleichen“ und auf der Hut sein, dass mir die ab und zu nach draußen ragende Messerspeiche nicht die Ferse aufschneidet. Nahm ich halt die 60-km-Hypothek in Kauf. In der Abfahrt von den Greifensteinen verlor B. Nachtigall aufgrund eines kleinen Missgeschicks etwas den Anschluss. Er fuhr dann die komplette 2. Runde mehr oder weniger 30 bis 40 m ständig hinter mir her, ohne direkt an mein Hinterrad zu kommen. Das war etwas seltsam, aber er hatte sicherlich seine Gründe. Bremsen, so dass er ran kommt, wollte ich aber auch nicht, konnte ich ja auch nicht, da ich immer treten musste :-). Im Anstieg zur dritten Runde hatte ich dann die Faxen dicke und gab etwas Gas, um gänzlich wegzukommen. Das klappte ganz gut; sukzessive kam ich weg und absolvierte die 3. Runde abgesehen von den bekannten technischen Problemen recht zügig mit dicken Gängen. Die Beine waren heute okay, und ich liebäugelte damit, Sascha Heinke, den Waldmeister, einzuholen, da der Abstand zwischen uns seit Ende der 1. Runde konstant blieb. Doch er war leider zu weit weg. Ihn ereilte auch ein Missgeschick, als ihm doch der Carbon-Sattel mittig brach. Und wer Carbon kennt, weiß, wie scharf das Zeug ist. Prompt schnitt er sich die Hosen auf und musste seine Männlichkeit von der scharfen Kante fernhalten, sonst wäre er aus gewesen, der Traum von der Großfamilie. Karsten Volkmann und Sebastian Stark unterdessen hauten sich ordentlich in die Fr... - eine Attacke nach der anderen mit dem besseren Ende für Herrn Volkmann. Wäre es 10°C wärmer gewesen, dann hätte Herr Stark sicher bessere Karten gehabt; er ist ein Warmblüter.

Nach den drei Runden wurde ich letztendlich ungefährdeter Vierter. Bei den 15 Leuten, die ins Ziel kamen, war das aber gleichbedeutend mit dem vorvorvorvorvorvorvorvorvorletzten Platz. Nun ja, ich hatte das Maximum für mich und meine Laufräder heute herausgeholt. Damit konnte ich zufrieden sein, auch wenn der Abstand auf K. Volkmann recht deutlich war. Teamkollege Dr. O musste in der 2. Runde auf Platz 6 liegend wegen eines abgebrochenen Schaltwerkes das Rennen aufgeben und Rudi, the Rocket, stürzte zweimal heftig, so dass er auch nicht das Optimum herausholen konnte, aber mit einem Röntgen-Check im Krankenhaus belohnt wurde. André Meyer schmiss es dagegen auf den 68 km recht böse hin, dass sogar seine blanke Kniescheibe sichtbar war und er mit 4 Stichen im KH genäht werden musste. Jan Bretschneider wurde auf der Mitteldistanz 4. und Onkel Hans Renner in seiner AK 2.

Nach dem Zieleinlauf ging's dann zum Duschen, und ich staunte nicht schlecht, dort Damen im Eva-Kostüm zu sehen. Grund genug, meine Duschsession etwas auszudehnen. Und dann war ich doch so clever, einer Dame die zu verschließenden Duschkabinen, die es dort auch gab, zu zeigen. Und prompt war sie darin verschwunden. So ein Depp, der Abmann.

Die Zeit bis zur Siegerehrung zog sich ziemlich in die Länge, doch dann war es endlich soweit. Mit den Preisen allerdings bewies der Veranstalter teilweise Mut zur Geschmacklosigkeit. Wie immer konnte man sich die Preise je nach Platzierung aussuchen. Da gab es so wertvolle Dinge wie Tassen mit aufgemaltem Flugzeug oder bspw. sehr wertvolle Basecaps oder gepunktete Trikots in der XL oder, oder, oder - also Ladenhüter und Werbegeschenke. Da hatte ich noch Glück, in der Gesamtwertung relativ weit vorne gelandet zu sein, denn da gab's wenigstens noch gut dotierte Gutscheine für den hiesigen Laufsportladen. Mensch, Andreas Fischer, da quälen sich manche Leute über den Parcours, um mit einer Flugzeugtasse für den 3. Platz belohnt zu werden. Das ist der Brüller! Ich selbst habe übrigens eine analoge Wetterstation abgefasst, die ich hoffentlich bei Ebay in der Vorweihnachtszeit gut losbekommen werde. Ansonsten war das Rennen gut organisiert.

Mein defektes Hinterrad habe ich derweil am gleichen Tag noch an der Tanke zu Tune geschickt. Viel Spaß damit!

Vielen Dank an dieser Stelle wieder an Susann, die mir die Flaschen reichte, an Heike und Hans Renner sowie an Rico Lasseck für die Fotos!

So, da ich mich kaum noch bewegen kann, weil mir alles wehtut bzw. fest ist, mache ich an dieser Stelle eine Zäsur. Bis Steibenock in fralter Ische!